



**HDA**  
Hochschuldidaktische  
Arbeitsstelle

# Das Bachelorstudium an der TU Darmstadt

Ausgewählte Ergebnisse der  
AbsolventInnenbefragung des  
Abschlussjahrgangs 2017

---

## Inhalt

Vorwort .....	4
AbsolventInnenbefragung der TU Darmstadt .....	5
Beschreibung der Stichprobe.....	6
Merkmale der Teilnehmenden.....	7
Geschlecht .....	7
Alter.....	7
Regionale Mobilität.....	7
Das Bachelorstudium an der TU Darmstadt .....	8
Studienbedingungen.....	8
Im Studium erworbene Kompetenzen.....	12
Auslandsaufenthalte und berufliche Erfahrungen .....	13
Vollzeit-/Teilzeit-Studium.....	15
Studienzufriedenheit und Wiederwahlentscheidungen .....	15
Nach dem Bachelor: Weiterführendes Studium.....	17
Das Masterstudium .....	17
Hochschule des Masterstudiums .....	18
Der Übergang vom Bachelor in den Master.....	19
Gründe für die Nichtaufnahme eines weiteren Studiums .....	19
Nach dem Bachelor: Berufstätigkeit .....	20

---

---

Jobsuche: Suchdauer und Bewerbungen.....	20
Wichtigste Faktoren für die Einstellung .....	20
Faktoren des beruflichen Erfolgs.....	20
Offenheit für die Selbstständigkeit.....	21
<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>22</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>23</b>
Fallzahlen je Antwortkategorie nach Fächergruppen .....	23
Antwortskalen.....	24
<b>Impressum.....</b>	<b>26</b>

---

## Vorwort



Für eine Universität besitzt die Befragung ihrer Absolventinnen und Absolventen eine hohe Relevanz. Sie haben das Studium erfolgreich abgeschlossen und können es zurückschauend einschätzen und bewerten. Um dieses Wissen zu nutzen, werden die AbsolventInnen der TU Darmstadt circa 1,5 Jahre nach Studienabschluss zu einer Fülle von

Themen befragt. Ihre Erfahrungen und Perspektiven – sowohl die Positiven als auch die Kritischen – leisten einen wertvollen Beitrag dazu, die Qualität von Studium und Lehre weiterzuentwickeln.

In dieser Broschüre werden ausgewählte Ergebnisse der Befragung der Bachelorabsolventinnen und -absolventen der Fächergruppen Ingenieur-, Natur- sowie Geistes- & Sozialwissenschaften des Abschlussjahrgangs 2017 dargestellt. Ziel ist es, einen Einblick in ihre Erfahrungen und Meinungen zu geben. Der vorliegende Bericht legt seinen Fokus auf die retro-

spektive Einschätzung der Studienbedingungen und des Studienverlaufs. Für die TU Darmstadt ist der Master der Regelabschluss. Daher sind wir auch besonders an den Erfahrungen beim Übergang vom Bachelor- in das Masterstudium interessiert, was ein weiterer Schwerpunkt des vorliegenden Berichts ist. Durch die Befragung soll dieses Wissen artikuliert und für die Weiterentwicklung der Studiengänge sowie zentraler Serviceangebote der Hochschule genutzt werden. Dies kommt zukünftigen Studierenden zugute!

Im Namen der Technischen Universität Darmstadt bedanke ich mich ganz herzlich bei allen Bachelorabsolventinnen und -absolventen für ihre Teilnahme an unserer Befragung.

Wir freuen uns, diese Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen zu dürfen.

**Prof. Dr.-Ing. Ralph Bruder**

Vizepräsident für Studium, Lehre und wissenschaftlichen Nachwuchs

---

## AbsolventInnenbefragung der TU Darmstadt

Die Hochschuldidaktische Arbeitsstelle (HDA) der TU Darmstadt führt im Auftrag des Präsidiums seit 2008 jährlich eine AbsolventInnenbefragung durch. Zu dieser Online-Befragung werden alle AbsolventInnen des entsprechenden Abschlussjahrgangs postalisch eingeladen. Dies umfasst Personen mit den Abschlüssen Bachelor, Master, Lehramt und Promotion.

Die AbsolventInnenbefragung ist in das bundesweite *Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB)*<sup>1</sup> eingegliedert, an welchem über 60 deutsche Hochschulen beteiligt sind. Die Koordination oblag von 2007 bis Ende 2016 dem *International Center for Higher Education Research (INCHER)* der Universität Kassel. Seit Januar 2017 koordiniert das *Institut für angewandte Statistik (ISTAT)* das Projekt.

Für den vorliegenden Bericht wurden die AbsolventInnen des Wintersemesters 2016/2017 und des Sommersemesters 2017 befragt. Die Erhebung wurde von Oktober 2018 bis Februar

2019 durchgeführt. Weitere Informationen zur Datensammlung, -aufbereitung und -analyse finden sich im Methodenbericht zur AbsolventInnenbefragung 2017<sup>2</sup>.

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse der Befragung der BachelorabsolventInnen<sup>3</sup> getrennt nach den drei Fächergruppen der TU Darmstadt - Ingenieurwissenschaften (ING), Naturwissenschaften (NAT) sowie Geistes- & Sozialwissenschaften (GSW) - vorgestellt.

Die separate Erstellung eines Bachelor- und eines Masterberichts erfolgt, um die Inhalte in kurzer und übersichtlicher Weise zu präsentieren. Ein weiterer Vorteil ist, auf die für die jeweilige Abschlussart relevanten Themenaspekte - wie beispielsweise den Übergang vom Bachelor- in das Masterstudium - besser eingehen zu können.

---

<sup>1</sup>[http://www.istat.de/de/koab\\_a.html](http://www.istat.de/de/koab_a.html)

<sup>2</sup>Internetseite der HDA ([hda.tu-darmstadt.de/absolventen](http://hda.tu-darmstadt.de/absolventen)) (im Downloadbereich)

<sup>3</sup>Bachelor of Arts/Science, Double Degree Bachelor sowie Joint Bachelor. Bachelor der fächergruppenübergreifenden Studienbereiche und Lehramt werden nicht berücksichtigt.

## Beschreibung der Stichprobe

In den drei Fächergruppen konnten 1.838 BachelorabsolventInnen des Abschlussjahrgangs 2017 erfolgreich kontaktiert werden. Davon beteiligten sich 563 Personen an der Befragung. Nach Fächergruppen differenziert waren es 386 Ingenieur-, 116 Natur- sowie 61 Geistes- & SozialwissenschaftlerInnen mit Bachelorabschluss. Dies entspricht einer Antwortquote von 31 %<sup>4</sup>.

Die Aufgliederung der drei Fächergruppen nach Studiengängen und Fachbereichen ist in nebenstehender Tabelle 1 dargestellt. Dabei werden nur die Studiengänge ausgewiesen, die in der Stichprobe vorkamen.

Ingenieurwissenschaften	
FB 1	Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen/Elektro- und Informationstechnik, Wirtschaftsingenieurwesen/Bauingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik
FB 13	Umweltingenieurwissenschaften, Bauingenieurwesen
FB 15	Architektur
FB 16	Maschinenbau - Mechanical and Process Engineering
FB 18	Mechatronik, Elektrotechnik und Informationstechnik
FB 20	Informatik
Naturwissenschaften	
FB 4	Mathematik
FB 5	Physik
FB 7	Chemie, BME - Molekulare Biotechnologie
FB 10	Biologie
FB 11	Materialwissenschaften, Angewandte Geowissenschaften
Geistes- & Sozialwissenschaften	
FB 2	Germanistik, Geschichte, Geschichte mit Schwerpunkt Moderne, Philosophie, Politikwissenschaft, Soziologie
FB 3	Pädagogik, Psychologie, Psychologie in IT, Sportwissenschaft und Informatik

Tab. 1: Zusammensetzung der Fächergruppen

<sup>4</sup>Antwortquote: 31 % ING, 31 % NAT, 26 % GSW

---

## Merkmale der Teilnehmenden

### Geschlecht

Von den teilnehmenden **IngenieurwissenschaftlerInnen** waren 22 % Frauen, 77 % Männer und 1 % gab ein anderes Geschlecht an.

In den **Naturwissenschaften** beteiligten sich 33 % weibliche und 66 % männliche BachelorabsolventInnen. Hier gab ebenfalls 1 % ein anderes Geschlecht an.

Unter den **Geistes- & SozialwissenschaftlerInnen** war der Frauenanteil am höchsten: 54 % waren Frauen, 46 % waren Männer<sup>5</sup>.

### Alter

In den Fächergruppen der **Ingenieurwissenschaften** und der **Naturwissenschaften** betrug das Durchschnittsalter bei Studienabschluss 24 Jahre. Das Alter bei Studienabschluss in der

Fächergruppe der **Geistes- & Sozialwissenschaften** war höher und betrug durchschnittlich 26 Jahre.

### Regionale Mobilität

Die Mobilität der AbsolventInnen vor dem Studium ist für die Hochschulentwicklung eine wichtige Größe. Sie gibt Auskunft darüber, für welche Gruppen die Universität attraktiv ist. Zieht die TU Darmstadt vor allem Personen aus der Hochschulregion<sup>6</sup> an oder ist sie auch deutschlandweit und für Personen aus dem Ausland attraktiv?

Die Mehrheit der Befragten stammte aus der Region der Hochschule, also den Metropolregionen Frankfurt-Rhein-Main und Rhein-Neckar. Der Anteil derer, die nicht aus den Metropolregionen zum Studium nach Darmstadt kamen, ist bei den Ingenieurwissenschaften am Höchsten (s. S. 8, Tab. 2).

---

<sup>5</sup>Die Geschlechterverteilung unter den teilnehmenden BachelorabsolventInnen weicht etwas von der Verteilung der erfolgreich Kontaktierten ab.: ING = 25 % F, 75 % M / NAT = 36 % F, 64 % M / GSW = 60 % F, 40 % M.

<sup>6</sup>Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main (nach KFZ-Kennzeichen): DA, DI, F, OF, WI, MZ, AB, MTK, HG, FB, MKK, HU, GG, MIL, ERB, AZ, RÜD, LM, GI, VB, FD  
Metropolregion Rhein-Neckar (nach KFZ-Kennzeichen): MA, HD, LU, WO, MOS, HP, DÜW, SÜW.

Ort Erwerb Hochschulzugangsberechtigung	ING	NAT	GSW
Region der Hochschule	66%	76%	74%
Weiteres Deutschland	29%	24%	26%
Ausland	4%	0%	0%

Tab 2: Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

## Das Bachelorstudium an der TU Darmstadt

### Studienbedingungen

Die Studienbedingungen beeinflussen die Studienzufriedenheit und somit auch die Entscheidung bezüglich der Aufnahme eines weiteren Studiums (z. B. Master). Bei der Interpretation der Beurteilung von Studienbedingungen im Kontext von AbsolventInnenbefragungen ist zu beachten, dass diese mit einem zeitlichen Abstand bewertet werden. Dies kann zu sachlicheren Urteilen führen, da Gegebenheiten mit größerer emotionaler Distanz beurteilt werden. Nachteilig kann hingegen die fehlende Aktualität sein. Die AbsolventInnen haben die Universität zum Teil schon verlassen bzw. das Bachelorstudium vor ein bis zwei Jahren beendet und können etwaige Veränderungen, wie beispielsweise neue oder verbesserte Angebote und den Wandel von inhaltlichen Ausrichtungen, nicht bemessen. Auf den folgenden Seiten werden die Bewertungen der Studienbedingungen<sup>7</sup> gegliedert nach Fächergruppen dargestellt.

<sup>7</sup> Bei den unter „Studienbedingungen“ aufgeführten Variablen handelt es sich um Indexvariablen (außer ‚Didaktische Qualität der Lehre‘). Eine Auflistung der zur Index-Bildung herangezogenen Variablen findet sich im Methodenbericht 2017 auf

den Internetseiten der HDA ([hda.tu-darmstadt.de/absolventen](http://hda.tu-darmstadt.de/absolventen)).



Die BachelorabsolventInnen der **Ingenieurwissenschaften** lobten insbesondere den Bereich ‚*Ausstattung*‘ und ‚*Lehrinhalte*‘. Im Mittelfeld bewegten sich die Bewertungen der ‚*Studienorganisation*‘. Weniger gut wurden die folgenden Studienbedingungen bewertet: Nur etwas über ein Viertel bewertete die ‚*Methodenvermittlung*‘ sowie die ‚*Praxisorientierung*‘ als gut. Die ‚*Fremdsprachenvermittlung*‘ wurde von über 60 % als schlecht eingeschätzt (s. Abb.1).

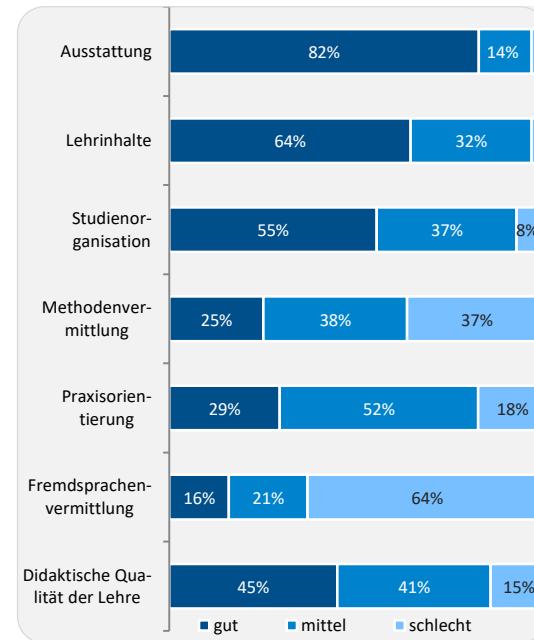


Abb. 1: Studienbedingungen – Ingenieurwissenschaften

Bei den Bewertungen der BachelorabsolventInnen der **Naturwissenschaften** zeichnete sich ein positiveres Bild ab. Am besten schnitten die ‚Ausstattung‘, die ‚Lehrinhalte‘ sowie die ‚Studienorganisation‘ ab. Die ‚Didaktische Qualität der Lehre‘ lag im mittleren Bereich. Mit der ‚Praxisorientierung‘ des Studiums zeigte sich über ein Drittel als zufrieden (s. Abb. 2).

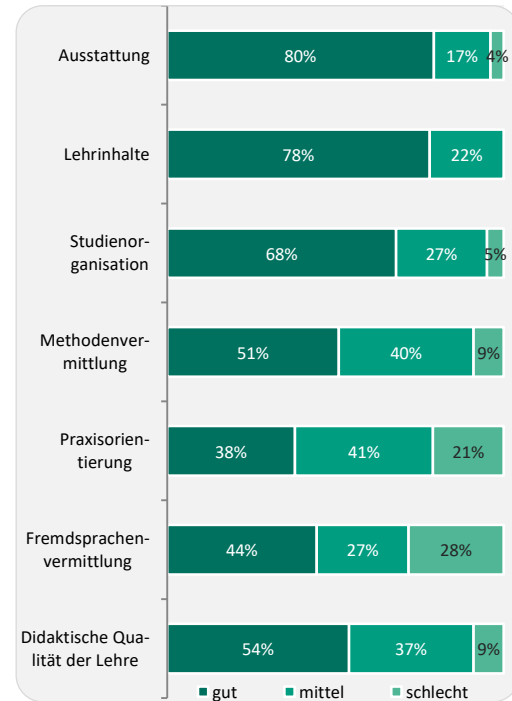


Abb. 2: Studienbedingungen – Naturwissenschaften

In der Fächergruppe der **Geistes- & Sozialwissenschaften** lag die Bewertung der meisten Studienbedingungen im Mittelfeld. Am zufriedensten zeigten sich die AbsolventInnen mit der ‚*Methodenvermittlung*‘. Etwa die Hälfte bewertete die ‚*Lehrinhalte*‘ und die ‚*Didaktische Qualität der Lehre*‘ positiv. Weniger gute Bewertungen erhielten in dieser Fächergruppe die ‚*Fremdsprachenvermittlung*‘ sowie die ‚*Praxisorientierung*‘ (s. Abb. 3).

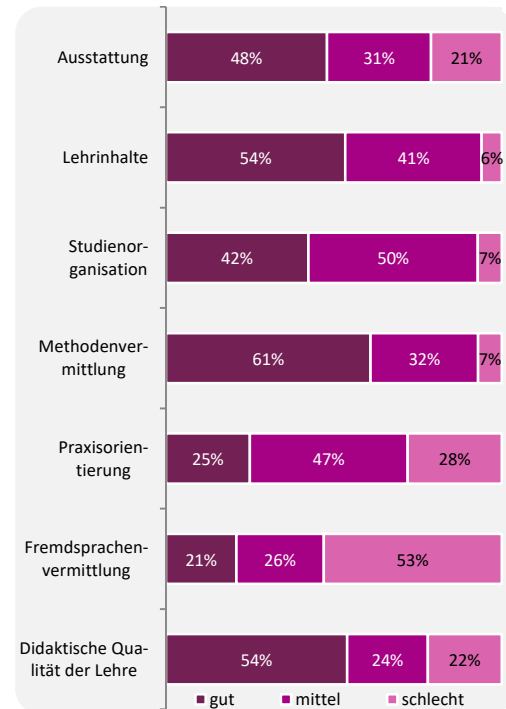


Abb. 3: Studienbedingungen – Geistes- & Sozialwissenschaften

## Im Studium erworbene Kompetenzen

Ein zentrales Element von AbsolventInnenbefragungen ist die retrospektive Selbsteinschätzung der im Studium erworbenen Kompetenzen. Hierfür sollten die AbsolventInnen einschätzen, „in welchem Maße Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen verfügten“. Aufgrund der Vielzahl der abgefragten Kompetenzen erfolgte eine Zusammenfassung in vier Kompetenzarten: *fachliche Kompetenzen*, *instrumentelle Kompetenzen*, *interpersonelle Kompetenzen* und *systemische Kompetenzen*<sup>8</sup>.

Unter *instrumentellen Kompetenzen* werden Fähigkeiten verstanden, die von der Informationsbeschaffung über das Planen und Organisieren, die Strategieentwicklung und Problemlösung bis hin zur adäquaten Ausdrucksweise reichen. Die *interpersonellen Kompetenzen* umfassen Selbstreflexion, Umgang mit Kritik und Teamfähigkeit. Die *systemischen Kompetenzen* beinhalten Flexibilität, Eigenständigkeit und die Anwendung theoretischen Wissens in der Praxis.

Die *instrumentellen Kompetenzen* wurden von den AbsolventInnen aller Fächergruppen mit 87 % am höchsten eingeschätzt. Die *fachlichen* und *systemischen Kompetenzen* wurden geringer bewertet, lagen mit aber 73 % dennoch auf einem hohen Niveau (s. Abb. 4). Zwischen den Fächergruppen unterschieden sich die Kompetenzeinschätzungen kaum: Die *instrumentellen Kompetenzen* wurden bei allen Fächergruppen am höchsten eingeschätzt, wobei im Vergleich zu den Ingenieur- und NaturwissenschaftlerInnen die *instrumentellen Kompetenzen* bei den Geistes- & SozialwissenschaftlerInnen auf dem höchsten Niveau lagen. Aufgrund der ähnlichen Ergebnisse bezüglich der Kompetenzen in den Fächergruppen wird auf eine detaillierte Darstellung dieser nach Fächergruppen verzichtet.

<sup>8</sup>Bei den *instrumentellen Kompetenzen*, *interpersonellen Kompetenzen* und *systemischen Kompetenzen* handelt es sich um Indexvariablen. Eine Auflistung der zur Index-Bildung herangezogenen Variablen findet sich im Methodenbericht 2017 auf

den Internetseiten der HDA ([hda.tu-darmstadt.de/absolventen](http://hda.tu-darmstadt.de/absolventen)). Die *fachlichen Kompetenzen* bestehen aus einem Einzelitem.

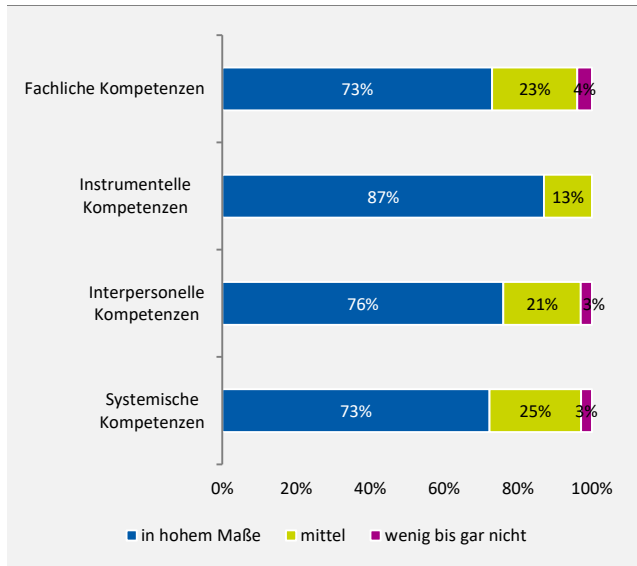


Abb. 4: Kompetenzen über alle Fächergruppen hinweg

### Auslandsaufenthalte und berufliche Erfahrungen

Während des Bachelorstudiums sammelte bereits ein kleiner Teil der AbsolventInnen **Auslandserfahrung(en)**: 21 % der Ingenieur-, 8 % der Natur- und 13 % der Geistes- & SozialwissenschaftlerInnen. Insgesamt 63 % dieser wurden durch ein Förderprogramm unterstützt. Die zwei meistgenannten Nennungen dabei waren Förderungen durch ‚Socrates/Erasmus‘ und ‚DAAD-Stipendien‘.

**Studiennahe Berufserfahrung(en)** sammelte knapp ein Drittel der AbsolventInnen während des Studiums<sup>9</sup>. Die Möglichkeiten, bereits während des ersten Studiums wissenschafts- und lehrunterstützend tätig zu werden, nahm ein bedeutender Anteil der AbsolventInnen wahr. Die Mitarbeit in **Tutorien** war bei den AbsolventInnen der Natur- und Ingenieurwissenschaften etwas höher als bei den Geistes- & Sozialwissenschaften. Eine Tätigkeit als **studentische Hilfskraft** wurde in allen drei Fächergruppen von ca. einem Drittel ausgeübt (s. S. 14, Tab. 3).

<sup>9</sup>Mehrfachnennungen möglich

Berufliche Erfahrung(en) während des Studiums	ING	NAT	GSW
Freiwillige Praktika	16%	5%	11%
Studiennahe Berufserfahrung	37%	12%	35%
Tätigkeit als studentische Hilfskraft	37%	36%	33%
Tätigkeit als TutorIn	32%	29%	17%

Tab. 3: Berufliche Erfahrungen während des Studiums

Insgesamt gingen 82 % der BachelorabsolventInnen (83 % ING, 79 % NAT, 82 % GSW) einer **nicht sozialversicherungspflichtigen Nebentätigkeit** (Studentenjob/Minijob) nach.

## Studium in Regelstudienzeit

Ein Bachelorstudium an der TU Darmstadt ist anspruchsvoll und zeitaufwendig:

79 % der **IngenieurwissenschaftlerInnen** beendeten ihr Studium nicht in der Regelstudienzeit, sondern studierten länger als die Regelstudienzeit vorsieht. Die meistgenannten Gründe<sup>10</sup> dafür waren ‚Hohe Anforderungen im Studiengang‘ (47 %), ‚Nicht bestandene Prüfungen‘ (46 %) ‚Abschluss in der Regelstudienzeit nicht so wichtig‘ (33 %) und ‚Erwerbstätigkeit‘ (28 %).

In den **Naturwissenschaften** absolvierten 66 % das Studium außerhalb der Regelstudienzeit und studierten länger. ‚Nicht bestandene Prüfungen‘ (41 %), ‚Abschluss in der Regelstudienzeit nicht so wichtig‘ (23 %), ‚Hohe Anforderungen im Studiengang‘ (20 %) und ‚Abschlussarbeit‘ (18 %) waren hier die meistgenannten Ursachen.

Auch bei 78 % der BachelorabsolventInnen der **Geistes- & Sozialwissenschaften** dauerte das Studium länger. Hauptgründe

<sup>10</sup>Mehrfachnennungen möglich.

waren ‚Abschlussarbeit‘ (28 %) mit je 24 % ‚Schlechte Koordination der Studienangebote<sup>11</sup> und ‚Erwerbstätigkeit(en)‘ sowie mit 22 % ‚Abschluss in der Regelstudienzeit nicht so wichtig‘.

### Vollzeit-/Teilzeit-Studium

92 % der AbsolventInnen führten ihr Studium in Vollzeit aus. Nach Fächergruppen getrennt waren es 92 % der AbsolventInnen der **Ingenieurwissenschaften**, 97 % der **Naturwissenschaften** und 85 % der **Geistes- & Sozialwissenschaften**.

### Studienzufriedenheit und Wiederwahlentscheidungen

Die **Studienzufriedenheit** der BachelorabsolventInnen der Naturwissenschaften war am höchsten. Bei den Ingenieur- und den Geistes- & SozialwissenschaftlerInnen fiel sie etwas geringer aus (s. Abb. 5).

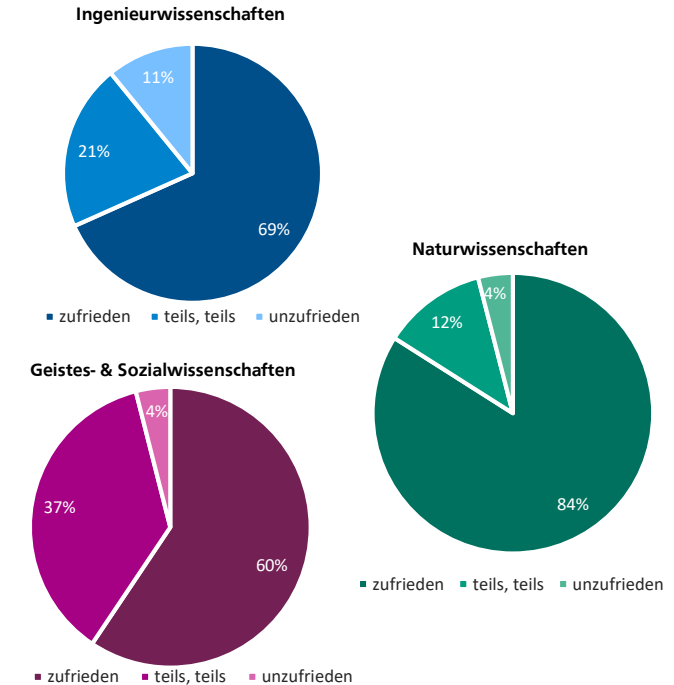


Abb. 5: Studienzufriedenheit

<sup>11</sup>Hierzu gehören bspw. Überschneidung von Lehrveranstaltungen, Nichtzulassung zu Lehrveranstaltungen oder Prüfungen wegen fehlender Kapazitäten.

Über alle drei Fächergruppen hinweg würden sich 94 % der AbsolventInnen erneut für ein Studium entscheiden. Die **Wiederwahlentscheidungen** für den selben Studiengang und dieselbe Hochschule fielen im Vergleich dazu mit 81 % und 72 % niedriger, aber ebenfalls positiv aus.

Gegliedert nach Fächergruppen zeigte sich nebenstehendes Bild:

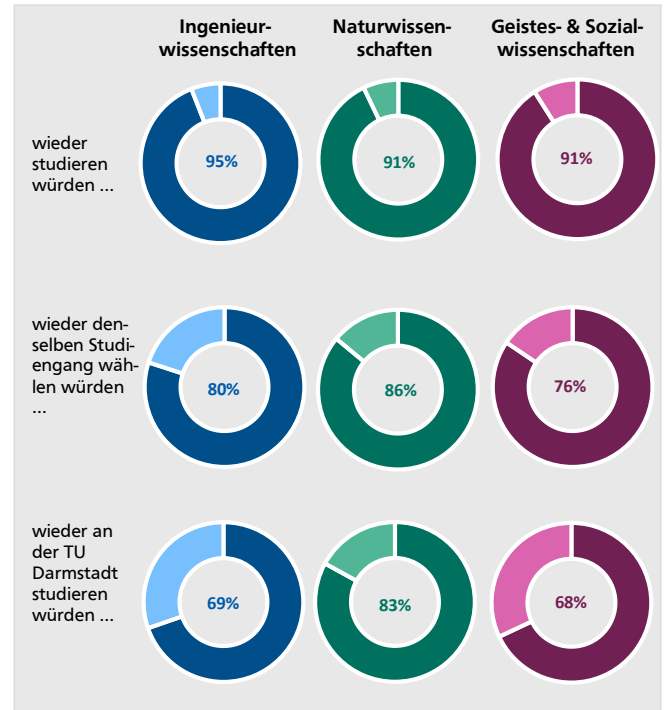


Abb. 6: Wiederwahlentscheidungen



## Nach dem Bachelor: Weiterführendes Studium

### Das Masterstudium

Die überwiegende Mehrheit der BachelorabsolventInnen nimmt nach dem Abschluss ein Masterstudium auf:

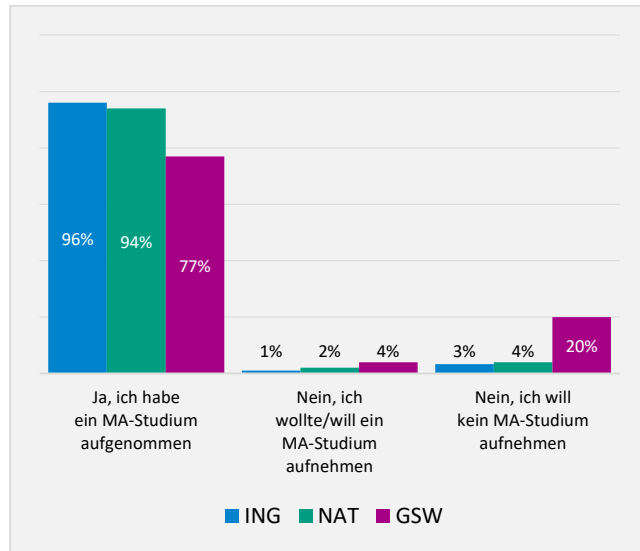


Abb. 7: Aufnahme eines Masterstudiums nach dem Bachelorabschluss

Als **Beweggründe für die Aufnahme eines Masterstudiums** wurden bei den IngenieurwissenschaftlerInnen am häufigsten *„Zusätzliche Kenntnisse erlangen“* (97 %) gefolgt von *„Fachliches Interesse“* (95 %) und *„Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt“* (87 %) genannt. Bei den AbsolventInnen der Naturwissenschaften waren *„Zusätzliche Kenntnisse“* (98 %) ebenfalls der häufigste Grund, ein Masterstudium aufzunehmen, knapp gefolgt von *„Fachliches Interesse“* (97 %). An dritter Stelle stand bei den NaturwissenschaftlerInnen *„Anlage des Studiums“* (89 %). Bei den Geistes- & SozialwissenschaftlerInnen gaben jeweils 97 % *„Fachliches Interesse“* und *„Zusätzliche Kenntnisse erlangen“* an, während an dritter Stelle die *„Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung“* (95 %) stand.

Die AbsolventInnen unterschieden sich insbesondere hinsichtlich der Beweggründe *„um einen Beruf als WissenschaftlerIn, ForscherIn ausüben zu können“* (36 % ING, 78 % NAT, 28 % GSW) und *„um später promovieren zu können“* (34 % ING, 65 % NAT, 36 % GSW). Diese beiden Gründe waren bei den AbsolventInnen der Naturwissenschaften wichtiger als bei den anderen beiden Fächergruppen.

## Hochschule des Masterstudiums

Die BachelorabsolventInnen der Ingenieurwissenschaften und der Naturwissenschaften nahmen in großer Mehrheit ihr Masterstudium ebenfalls an der TU Darmstadt auf. Dies könnte auf ein breites attraktives Angebot an Masterstudiengängen in diesen Fächergruppen hinweisen.

Knapp ein Drittel der BachelorabsolventInnen der Geistes- & Sozialwissenschaften entschieden sich hingegen für einen Wechsel der Universität für das Masterstudium, knapp 70 % blieben für ein weiteres Studium an der TU Darmstadt. (s. Abb. 8).

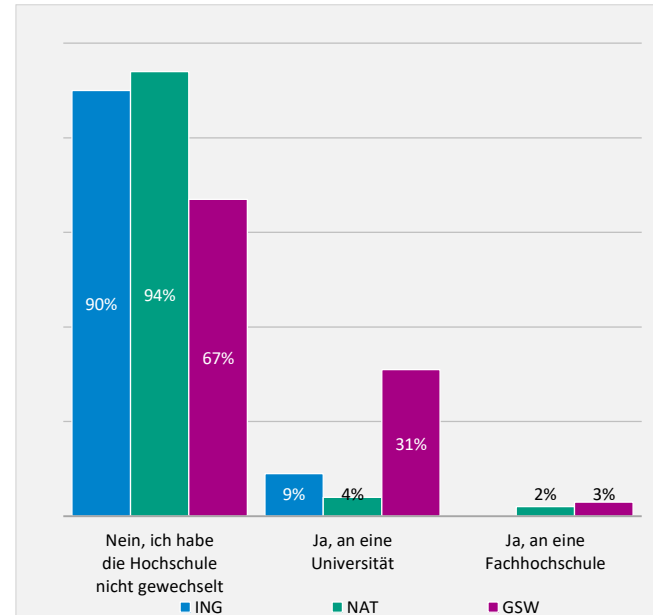


Abb. 8: Wechsel der Hochschule für das Masterstudium

---

Von denjenigen, die sich gegen ein Masterstudium an der TU Darmstadt entschieden, wurde von den BachelorabsolventInnen der Ingenieurwissenschaften und der Naturwissenschaften am häufigsten der Grund *„weil ich eine neue Hochschule kennenlernen wollte“* (53 % ING; 50 % NAT) genannt. Dies war bei den BachelorabsolventInnen der Geistes- & Sozialwissenschaften der am zweithäufigsten genannte Grund. An erster Stelle stand hier *„weil der bevorzugte Masterstudiengang bzw. Schwerpunkt nicht an der TU Darmstadt angeboten wurde“* (69 %). Dieser Grund könnte die größere Wechselbereitschaft dieser AbsolventInnen gut erklären, denn die TU Darmstadt bietet in diesen Fachbereichen ein kleineres Portfolio an Masterstudiengängen an.

### Der Übergang vom Bachelor in den Master

Die Mehrheit der Ingenieur- (82 %) und der NaturwissenschaftlerInnen (83 %) gab an, keine Schwierigkeiten beim Übergang zum weiterführenden Studium gehabt zu haben. Der Großteil der Ingenieur- und der NaturwissenschaftlerInnen absolviert den Master an der TU Darmstadt. In den Geistes- & Sozialwissenschaften, bei denen knapp 70 % an der TU verbleiben, hatten 57 % einen reibungslosen Übergang.

Bei den AbsolventInnen der Ingenieurwissenschaften und der Geistes- & Sozialwissenschaften war das häufigst genannte Problem, *„Zusatzleistungen bzw. Leistungsnachweise mussten erbracht werden“* (13 % ING; 22 % GSW). *„Meine Unterlagen/Prüfungsergebnisse lagen nicht rechtzeitig vor“* (26 %) wurde bei den AbsolventInnen der Naturwissenschaften als häufigstes Problem angegeben.

### Gründe für die Nichtaufnahme eines weiteren Studiums

Die [Hauptgründe für die Nichtaufnahme eines weiteren Studiums](#) nach dem Bachelor sind in allen Fächergruppen der Wunsch, Berufserfahrung zu sammeln, ebenso wie finanzielle Aspekte oder der Erhalt eines attraktiven Jobangebots.

---

## Nach dem Bachelor: Berufstätigkeit

Wie gezeigt, nahm die Mehrheit der BachelorabsolventInnen ein Masterstudium auf. Nur ein kleiner Teil (5 %) ging nach dem Bachelorabschluss direkt in den Beruf. In diesem Kapitel werden ausgewählte Ergebnisse der Gruppe der Berufstätigen<sup>12</sup> dargestellt. Aufgrund der geringen Fallzahl wird im Folgenden nicht nach Fächergruppen differenziert.

### Jobsuche: Suchdauer und Bewerbungen

Die BachelorabsolventInnen der TU Darmstadt fanden im Schnitt innerhalb von 2,5 Monaten eine Arbeitsstelle.

Im Durchschnitt waren neun Kontaktversuche zu ArbeitgeberInnen notwendig, um die erste Anstellung zu finden.

### Wichtigste Faktoren für die Einstellung

Danach gefragt, was ihrer Ansicht nach die wichtigsten **Einstellungsgründe aus der Sicht der ArbeitgeberInnen** waren, antworteten die AbsolventInnen ‚*Persönlichkeit*‘ und ‚*Computer-Kenntnisse*‘.

## Faktoren des beruflichen Erfolgs

Beruflicher Erfolg umfasst mehrere Faktoren. Um diese zu erfassen, kann man *objektive* und *subjektive Erfolgsfaktoren* unterscheiden. Zu den *objektiven Faktoren* gehören unter anderem die Vertragsbedingungen der Beschäftigung. Den *subjektiven Faktoren* werden die eingeschätzte Angemessenheit der beruflichen Situation in Bezug auf die Ausbildung sowie die allgemeine berufliche Zufriedenheit zugeordnet.

### Objektive Faktoren

92 % der berufstätigen BachelorabsolventInnen waren **vollzeitbeschäftigt (mehr als 35 Stunden pro Woche)**.

In einem **unbefristeten Arbeitsverhältnis** waren 91 % der AbsolventInnen.

---

<sup>12</sup>Reguläre abhängige Beschäftigung, selbstständige Beschäftigung und Trainee

---

## Subjektive Faktoren

Die **im Studium erworbenen Qualifikationen** verwendeten 35 % im hohen Maße, 39 % durchschnittlich und 26 % in geringem Maße.

Die **berufliche Situation als ihrer Ausbildung in hohem Maße angemessen**<sup>13</sup> empfanden 73 % der AbsolventInnen.

83 % der AbsolventInnen waren mit der beruflichen Situation insgesamt zufrieden, 4 % waren wenig zufrieden. Die verbleibenden 13 % bewegten sich im Mittelfeld.

Ein Großteil (87 %) der Berufstätigen übte seine berufliche Tätigkeit in den Metropolregionen Frankfurt Rhein-Main und Rhein-Neckar aus, davon fanden 11 % direkt in Darmstadt eine Stelle.

## Offenheit für die Selbstständigkeit

Von allen BachelorabsolventInnen könnten sich 37 % in hohem Maße vorstellen, sich einmal selbstständig zu machen.

Aufgegliedert nach Fächergruppen sind in erster Linie die BachelorabsolventInnen in den Ingenieurwissenschaften offen für eine selbstständige Tätigkeit (43 %), gefolgt von den Geistes- und Sozialwissenschaften (28 %). Fast jede/r Vierte NaturwissenschaftlerIn (23 %) könnte sich ebenfalls eine Selbstständigkeit vorstellen.

---

<sup>13</sup>Ausbildungsadäquate berufliche Situation: Angemessenheit der beruflichen Situation bezüglich des Abschlussniveaus unter Berücksichtigung aller Aspekte (Status, Position, Einkommen, Arbeitsaufgaben etc.).

---

## Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht beruht auf der Teilnahme der für diese Stichprobe relevanten 544 BachelorabsolventInnen des Abschlussjahrgangs 2017. Ihr Mitwirken ermöglichte diesen Überblick über die Einschätzungen und Werdegänge der Bachelor-Alumni der TU Darmstadt. An dieser Stelle sei ihnen für die Teilnahme gedankt.

Die vorliegenden Auswertungen haben gezeigt, dass die BachelorabsolventInnen der TU Darmstadt ihr Studium mehrheitlich positiv bis sehr positiv bewerten – 71 % kamen zu dieser Einschätzung. Mehr als zwei Drittel der Alumni (72 %) würden sich erneut für die TU Darmstadt, 81 % für denselben Studiengang entscheiden. Studienort sowie gewählter Studiengang stellten sich in ihrer Rückschau als die richtige Entscheidung dar.

Im Detail zeigten sich die Mehrheit der Befragten fächergruppenübergreifend insbesondere mit den Lehrinhalten und der guten Ausstattung zufrieden.

Darüber hinaus wird deutlich, dass das Studienangebot der TU Darmstadt vor allem Personen aus den Metropolregionen

Frankfurt-Rhein-Main und Rhein-Neckar anzieht. 71 % der befragten BachelorabsolventInnen haben hier ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben. In Verbindung mit der Studienzufriedenheit überrascht es nicht, dass 89 % der Befragten auch für ihr anschließendes Masterstudium die TU Darmstadt wählen.

Damit zeigt sich, dass die Universität weiterhin eine herausragende Bedeutung als zentrale universitäre Ausbildungsstätte für die sie beheimatende Stadt und die umliegenden Metropolregionen hat.

Die kleinere Zahl der AbsolventInnen, die sich sofort nach dem Bachelorstudium für den Weg ins Berufsleben entschieden haben, finden ihre erste Stelle zu knapp 90 % in der Region der Hochschule. Über Lehre und Forschung hinaus wirkt die TU Darmstadt somit direkt an der dynamischen Entwicklung der wirtschaftsstarken Regionen Frankfurt-Rhein-Main sowie Rhein-Neckar mit.

## Anhang

### Fallzahlen je Antwortkategorie nach Fächergruppen

Frage	Gültige Fallzahl (N) ING / NAT / GSW	Seite
Geschlecht	N=367 / N=114 / N=54	7
Alter bei Studienabschluss	N=365 / N=112 / N=52	7
Ort des Erwerbs der HZB	N=348 / N=104 / N=46	8
Studienbedingungen	N=363-376/ N=109-114 / N=52-54	8
Kompetenzen	TU-weit: N=541-544	13
Auslandsaufenthalte während des Studiums	N=376 / N=114 / N=54	14
Unterstützung durch Förderprogramm	TU-weit: N=94	14
Welches Förderprogramm	TU-weit: N=94	14
Nicht sozialversicherungspflichtige Nebentätigkeit	N=376 / N=114 / N=54	14
Freiwillige Praktika während des Studiums	N=376 / N=114 / N=54	14
Studiennahe Berufserfahrungen während des Studiums	N=376 / N=114 / N=54	14
Tätigkeit als stud. Hilfskraft	N=376 / N=114 / N=54	14
Tätigkeit als TutorIn	N=376 / N=114 / N=54	14
Abschluss in Regelstudienzeit	N=375 / N=113 / N=54	15

Frage	Gültige Fallzahl (N) ING / NAT / GSW	Seite
Vollzeit-Teilzeit-Studium	N=373 / N=113 / N=54	15
Studienzufriedenheit	N=368 / N=113 / N=52	16
Wiederwahlentscheidung	N=375 / N=114 / N=54	17
Aufnahme eines Master-Studiums	N=346 / N=108 / N=51	18
Gründe für weiteres Studium	N=315-331 / N=27-101 / N=10-39	18
Hochschule des Master-Studiums	N=328 / N=102 / N=39	19
Gründe für Wahl der Hochschule	N=32 / N=6 / N= 13	20
Übergang Bachelor - Master	N=376 / N=114 / N=54	20
Gründe für Schwierigkeiten beim Übergang	N=69 / N=19 / N=23	20
Gründe für Nichtaufnahme eines weiteren Studiums	N= 35	20
Selbstständigkeit	N=358 / N=111 / N=53	21
Suchdauer bis zur 1. Beschäftigung	N=23	21
Anzahl an Bewerbungen	N=23	21

Frage	Gültige Fallzahl (N) ING / NAT / GSW	Seite
Einstellungsgründe aus ArbeitgeberInnen-sicht	TU-weit: N=23	21
Beschäftigungsumfang	TU-weit: N=23	22
Befristung	TU-weit: N=21	22
Qualifikationsverwendung	TU-weit: N=23	22
Ausbildungsadäquate berufliche Gesamtsituation	TU-weit: N=22	22
Allgemeine Berufszufriedenheit	TU-weit: N=23	22
Ort der beruflichen Tätigkeit	TU-weit: N=22	22

Tab. 4: Gültige Fallzahlen je Antwortkategorie nach Fächergruppen

## Antwortskalen

Frage	Antwortskala	Seite
Studienbedingungen	1 = sehr gut bis 5 = sehr schlecht Die Antwortkategorien 1 & 2 sowie 4 & 5 wurden zusammengefasst.	8
Kompetenzen	1 = In sehr hohem Maße bis 5 = Gar nicht. Die Antwortkategorien 1 & 2 sowie 4 & 5 wurden zusammengefasst.	13
Studienzufriedenheit	1 = sehr zufrieden bis 5 = sehr unzufrieden Die Antwortkategorien 1 & 2 sowie 4 & 5 wurden zusammengefasst.	16
Wiederwahlentscheidungen	1 = sehr wahrscheinlich bis 5 = sehr unwahrscheinlich Die Antwortkategorien 1 & 2 sowie 4 & 5 wurden zusammengefasst.	17
Gründe für weiteres Studium	1 = sehr wichtig bis 5 = gar nicht wichtig Die Antwortkategorien 1 & 2 sowie 4 & 5 wurden zusammengefasst.	18
Qualifikationsverwendung	1 = in sehr hohem Maße bis 5 = gar nicht Die Antwortkategorien 1 & 2 sowie 4 & 5 wurden zusammengefasst.	22



Frage	Antwortskala	Seite
Ausbildungsadäquate berufliche Gesamtsituation	1 = in sehr hohem Maße bis 5 = gar nicht Die Antwortkategorien 1 & 2 sowie 4 & 5 wurden zusammengefasst.	22
Allgemeine Berufszufriedenheit	1 = sehr zufrieden bis 5 = sehr unzufrieden Die Antwortkategorien 1 & 2 sowie 4 & 5 wurden zusammengefasst.	22

Tab. 5: Antwortskalen

---

## Impressum

**Technische Universität Darmstadt**  
**Hochschuldidaktische Arbeitsstelle (HDA)**  
**Arbeitsbereich Evaluation**  
Sandra Rieger, Dr. Bärbel Könekamp  
Hochschulstr. 1  
64289 Darmstadt

### **Kontakt:**

Projektkoordination AbsolventInnenbefragung  
E-Mail: [absolventen@hda.tu-darmstadt.de](mailto:absolventen@hda.tu-darmstadt.de)  
[www.hda.tu-darmstadt.de/absolventen](http://www.hda.tu-darmstadt.de/absolventen)

### **Titelbild:**

Silke Köhler